

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **14/15 (1881)**

Heft 22

PDF erstellt am: **16.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übereinstimmend die Vorlage der Strassenbahncommission betreffend die Herstellung eines Strassenbahnnetzes, sowie den Vertrag mit den Unternehmern Meston & Co. in London. Von Seite der Regierung des Cantons Zürich wurde das Project unter folgenden Bedingungen genehmigt: 1. die beteiligten Gemeinden sind verpflichtet, für die Strassenunterhaltungskosten in bisherigem Umfange einzustehen; 2. es werden alle Kompetenzen der zürcherischen Behörden, insbesondere betreffend Strassenpolizei, vorbehalten; 3. bei Unfällen soll nach den Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes bei Eisenbahnunternehmungen verfahren werden. Die Concession für das Unternehmen wird ohne Zweifel in der nächsten Decembersession der eidg. Räte erfolgen.

**Kirchenfeldproject in Bern.** — Die am 19. diess versammelt gewesene Bürgergemeinde der Stadt Bern ertheilte dem Burgerrathe mit 625 gegen 25 Stimmen Vollmacht zum Abschluss eines Kaufvertrages mit der „Berne-Land-Company“ behufs Ausführung des Kirchenfeldprojectes. Ein Verschiebungsantrag zu Gunsten des Gerbergrabenprojectes wurde mit allen gegen 20 Stimmen abgelehnt.

**Cantonsrathssaal in St. Gallen.** — Am 21. diess trat der Grosse Rath des Cantons St. Gallen zum ersten Mal in dem von unserem Collegen Herrn Cantonsbaumeister Th. Gohl stilvoll restaurirten Rathssaal in St. Gallen zusammen. Die sogenannte neue Pfalz, in welcher sich der Saal befindet, wurde von Abt Beda in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut. Sie vereinigte in ihrem Innern die geräumigen Sitzungszimmer, Kanzleien und andern Localitäten der fürstlichen Dikasterien, der Hofämter und übrigen Beamten, den hohen, prachtvoll ausgestatteten sogenannten Thronsaal für besondere, ausser der Kirche abzuhaltende Feierlichkeiten, eine Reihe von Gewölben für feuersichere und wohlgeordnete Aufbewahrung der reichhaltigen Archive und endlich grossartige Kellereien. Die Baute kostete 173 313 fl. — Im Jahre 1803 ging das Gebäude in das Eigenthum des neuen Cantons St. Gallen über.

**Bergsturz in Elm.** — Nach dem Vorschlag von Herren Professor Heim und Oberst Bleuler soll versucht werden, an dem sogenannten Risikopf, d. h. dem westlich vom Abrissgebiet gelegenen stark zerklüfteten Theil, welcher eine beständige Gefahr für die Bewohner von Elm in sich birgt, durch Beschiessen mit 8 cm-Feldgeschütz einen Absturz zu provociren. Das Geschütz würde am Düniberg, oberhalb des Raminerbaches, in einer Distanz von ungefähr 1000 m von dem zu beschiessenden Object aufgestellt und man nimmt an, dass es sich schon nach 100 Schüssen zeigen werde, ob ein Erfolg zu erwarten sei. Irren wir nicht, so hat die „Deutsche Bauzeitung“ unmittelbar nach Bekanntwerden der Katastrophe einen ähnlichen Vorschlag gemacht.

**Ueber die Häuserpreise in Berlin** schreibt die „Baugewerks-Zeitung“ nicht ohne humoristischen Anflug: „Wer hier Häuser zum Verkauf bauen will, der muss dieselben mit dem grössten Comfort und Luxus ausstatten und bei billigen Miehnen und hohen Baustellenpreisen doch gute Ueberschüsse gewähren. Wer dies leisten kann, der mag Häuser bauen, wer das nicht kann, mag davonbleiben. In minder guten Gegenden fragt der Käufer wohl: Wie viel unter der städtischen Feuercasse verkaufen Sie Ihr Haus? Von der Baustelle also erwartet man, dass sie verschenkt wird, wenn ein Haus darauf steht; so lange aber noch kein Haus erbaut ist, ist die Baustelle Gold werth. Ein kluger und geschäftskundiger Baumeister wird gut thun, sich sein Haus von einem Unternehmer bauen zu lassen, denn wenn er selbst baut, bringt ihm das Grundstück keine Zinsen. Noch besser aber ist, er kauft sich ein fertiges Haus.“ Partout comme chez nous!

**Die Academie der schönen Künste in Paris** hat in ihrer Sitzung vom 12. diess unseren Mitbürger Herrn Architect Fresnel zum correspondirenden Mitglied für die „Section d'architecture“ ernannt.

**Der Wiederaufbau der Tay-Brücke** wurde kürzlich an die HH. Arrol & Co. in Glasgow vergeben. Diese Firma besitzt daselbst bedeutende Einrichtungen und ist augenblicklich mit dem Bau einer grossen Eisenbahnbrücke bei Montrose beschäftigt. Die gleichen Unternehmer werden auch die grossartige Forth-Brücke ausführen.

**Betrieb der Hochbahnen in New-York mit comprimierter Luft.** — Versuche, welche mit einer von Robert Hardie construirten und in den Baldwin Locomotive-Works in Philadelphia hergestellten Luftlocomotive auf einer Strecke der New-Yorker Hochbahn gemacht wurden, lieferten höchst günstige Resultate. Die Luftlocomotive zog einen Zug von vier mit Passagieren gefüllten Personenwagen mit einer Geschwindigkeit von gegen 20 km per Stunde. Der Betrieb mit der Hardie'schen Luftlocomotive soll nur halb so viel kosten wie der Dampftrieb.

**Der erste Erfinder der magnet-electrischen Maschine.** — Nach einer Mittheilung, welche der italienische Delegirte Govi dem Electricer-Congress machte, soll der eigentliche Erfinder der magnet-electrischen Maschine der Italiener Paccinotti sein, welcher mehr als zehn Jahre vor Gramme (im Jahre 1864) bereits eine Maschine der fraglichen Art konstruirt habe. Govi stellte dem Congress den Erfinder selbst vor und dieser wurde von den Versammelten auf's Enthusiastischste begrüsst.

**Electriche Bremsen.** — Die französische Westbahn stellte jüngst Versuche mit electricen Bremsen an, die ähnlich der Achard'schen Bremse konstruirt sind, und hat damit, wie „Glaser's Annalen“ berichten, recht günstige

Resultate erhalten. Die mittlere Geschwindigkeit des Zuges betrug 90 km die Stunde. Bei einer Geschwindigkeit von 96 km konnte der Zug auf 270 m, einmal sogar auf 90 m zum Stillstand gebracht werden.

## Concurrenzen.

**Concurrenz für die Einreichung von generellen Bauplänen für die Hochbauten der Schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883.** — Das Centralcomité der Schweiz. Landesausstellung schreibt unterm 22. diess eine Concurrenz aus zur Erlangung der nöthigen generellen Baupläne für die schweizerische Landesausstellung, welche bekanntlich laut Beschluss der Ausstellungscommission in den Platzspitz und auf den zwischen Hafner- und Limmatstrasse befindlichen Theil des Industriequartiers in Aussersihl verlegt wird. An dieser Concurrenz können sich alle in der Schweiz wohnenden und die im Auslande sich aufhaltenden schweizerischen Architecten beteiligen.

Es wird verlangt, dass die Gebäude eine benutzbare Fläche von 26 000 m<sup>2</sup> überdecken, wobei die Anlage von Galerien in beschränktem Maasse für einzelne Partien gestattet wird. Die durch die Sihl getrennten Plätze bezw. Gebäude sollen mittelst einer oder zwei Brücken zweckmässig verbunden werden.

Für die Platzpromenade wird ein erstes Hauptgebäude mit 10 000 m<sup>2</sup>, eine Kunsthalle mit 1700 m<sup>2</sup>, und werden ferner Einzelbauten mit zusammen 3000 m<sup>2</sup> überdecktem Raum vorgesehen, während ein zweites Hauptgebäude mit 11 300 m<sup>2</sup> überdecktem Raum nach dem Industriequartier zu verlegen ist.

Ausser den oben angeführten Gebäulichkeiten soll auch die vollständige architectonische Gestaltung des Ausstellungsareales bearbeitet werden. Hiebei ist namentlich auf das Placement eines Musikpavillons, sowie kleiner getrennter Ausstellungsbauten (Milchwirtschaft, Conditorei etc.) Bedacht zu nehmen. Sämtliche Gebäude sind als provisorische Bauten zu betrachten und demgemäss zu behandeln. Hinsichtlich der decorativen Ausstattung der Façaden und des Innern wird bemerkt, dass eine solche nur für die Haupteingänge verlangt wird.

Die Projecte sind bis zum 15. Februar 1882, Abends 6 Uhr an den Präsidenten des Preisgerichtes, Herrn A. Vögeli-Bodmer, im Bureau des Centralcomités (Börsengebäude Zürich, woselbst auch Programme und Situationspläne bezogen werden können) abzuliefern.

Für die vier relativ besten Projecte werden Preise ausgesetzt von Fr. 2000, 1500, 1000 und 500. Die prämiirten Projecte werden Eigenthum des Centralcomités und es steht letzterem das unbedingte Recht zu, diese Projecte zur Ausführung der betr. Bauten und Anlagen theilweise oder ganz zu benützen, dieselben zu vervielfältigen und zu publiciren.

Die sämtlichen Projecte werden nach Bestimmung des Centralcomités 8–14 Tage lang öffentlich ausgestellt.

Die Jury, deren Mitglieder in keiner Weise an der Concurrenz theiligt sein dürfen, besteht aus den Herren: A. Vögeli-Bodmer, Präsident des Centralcomités; F. Bluntschli, Professor, Zürich; A. Geiser, Stadtbaumeister, Zürich; Ed. Guyer, Zürich; G. Kelterborn, Architect, Basel; H. Kleffler, Architect, Genf; J. Weber, Gemeindeingenieur, Aussersihl.

Wir glauben dieser Concurrenz eine zahlreiche Bethheiligung voraussagen zu können, indem einerseits das dankbare Sujet, andererseits die klaren, den Bestimmungen des Schweiz. Ingenieur- und Architecten-Vereins entsprechenden Bedingungen zur Eingabe von Arbeiten einladen. Gerne hätten wir es jedoch gesehen, wenn im Programm gesagt worden wäre, ob auf die genaue Einhaltung der, wie uns scheint, etwas niedrig bemessenen, Bausumme von 18 Fr. per m<sup>2</sup> überdeckter Fläche ein Hauptgewicht gelegt wird, und ob Pläne, welche diesen Ansatz bedeutend überschreiten, von der Concurrenz ausgeschlossen werden.

**Für Entwürfe einer höheren Töcherschule in Saumur** ist eine Concurrenz ausgeschrieben. Preise: 2000, 1000 und 500 Franken. Einlieferungs-termin: 15. Januar 1882. Ablieferung an den Maire von Saumur, Mr. J. Combie, woselbst Programme und Pläne bezogen werden können. In der Ausschreibung ist leider nicht angegeben, ob auch auswärtige Architecten zur Concurrenz zugelassen werden.

Redaction: A. WALDNER,  
Claridenstrasse Nr. 385, Zürich.

## Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

### Stellenvermittlung.

Gesucht:

Zur Vorbereitung eines angehenden Polytechnikers ein Mathematik-Lehrer, der ausserdem noch Stunden im Englischen ertheilen könnte. (260)

Auskunft ertheilt:

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.